⁂ **Mals**, 10. April. (Verschiedenes.) In Absam wird morgen Frl. Ottilie Flora von hier mit Herrn Anton Figl aus Bozen getraut werden. Das Brautpaar wird eine Hochzeitsreise nach Italien machen und auch Rom besuchen. — Vorgestern hatten wir Schneefall bei —0·5° R, heute ist prachtvolles Wetter bei +11° R im Schatten.

⁂ **Mals**, 11. April. Heute Nacht hat die Finanzwache in Taufers drei Schmuggler aus Taufers gefangen genommen, welche 70 Kilo Kaffee bei sich hatten. Die Schmuggler widersetzten sich und einer derselben wurde von der Finanzwache verwundet. Alle drei wurden dem Bezirksgerichte in Glurns eingeliefert.

⁂ **Dornbirn**, 11. April. (Verschiedenes.) Den Auszügen aus den hiesigen Pfarrbüchern vom Monate März entnehmen wir: Geborene 30 (16 männlich, 14 weiblich), Verstorbene ebenfalls 30 (hievon 18 männlich und 12 weiblich). — Unsere Hotels und Gasthöfe beherbergten laut der abgegebenen Meldezettel im abgelaufenen Monat März 4.0 Fremde. — Der kaufmännische Verein veranstaltete gestern im Mohrensaale einen zahlreich besuchten Familienabend. — Vom Wetter können wir dermalen kein schönes Liedchen singen; fortwährende Veränderlichkeit und zahlreiche Niederschläge; der Schwendekopf u. der Staufenspitz sind mit Schnee bedeckt.

⁂ **Bregenz**, 11. April. (Verschiedenes.) Das gestern abends im Zentralsaale abgehaltene Militärkonzert war nicht so stark besucht, wie erwartet wurde. Die Leistungen fanden aber in gewohnter Weise lebhaften Beifall. Es wäre zu wünschen, daß derartigen Veranstaltungen von Seite der hiesigen Bevölkerung mehr Interesse geschenkt würde — Auf die letzten Regentage trat gestern gegen Mittag gutes Wetter ein, welches große Menschenmengen ins Freie lockte. Von den Ausflüglern promenierte ein großer Teil gegen die bayerische Grenze, um bei Münchner Stoffen sich gütlich zu tun. An der hiesigen Schiffsstation sind gestern 732 Personen abgereist und 654 Personen angekommen.

Landwirtschaftliches, Gewerbe, Handel und Verkehr.

(Die Konkurrenz für das Kanalschiffshebewerk.) In dem internationalen Wettbewerb für ein Kanalschiffshebewerk, welchen das k. k. Handelsministerium in Vorbereitung des Baues der neuen österreichischen Wasserstraßen im April vergangenen Jahres ausgeschrieben hat, ist die Frist für die Einreichung der Konkurrenzarbeiten mit dem 31. März abgelaufen. Bis zu diesem Termine sind beim Handelsministerium mehr als 200, darunter sehr umfangreiche und mit zahlreichen Modellen ausgestattete Projekte eingelangt. Die „Wiener Zeitung" vom 10. d. M. veröffentlicht nunmehr die Liste der vom Handelsministerium ernannten Mitglieder und Ersatzmitglieder des in dem Wettbewerbe entscheidenden Preisgerichtes, sowie die Geschäftsordnung des letzteren. Hiernach gehören dem Preisgerichte an, als Mitglieder: der Baudirektor der Nordbahn Regierungsrat Ast, der Direktor der Schleppschiffahrt auf der Seine Armand de Bovet, Hofrat Professor Doorsel von der deutschen technischen Hochschule in Prag, Vernon Harcourt vom University college in London, der technische Chef der Dortmund-Ems Kanalverwaltung Oberbaurat Hermann, Professor Oberbaurat Hochenegg von der Wiener Technik, Geheimrat Professor Dr. Riedler aus Berlin, Hafenbaudirektor Hofrat Taussig von der Donau-Regulierungs-Kommission und der Professor an der böhmischen technischen Hochschule in Prag A. Veflik. Ferner als Ersatzmitglieder: Oberbaurat Haberkalt vom Ministerium des Innern. Der Professor der technischen Hochschule in Brünn Alfred Musil, Regierungsrat und Baurat Prüsmann, welcher derzeit der deutschen Botschaft in Wien zugeteilt ist, der Professor der technischen Hochschule in Wien Dr. Sahulka, Binnenschiffahrts-Inspektor Hofrat Schromm und der Professor der technischen Hochschule in Lemberg Ingenieur Stibinski. Zu Schriftführern des Preisgerichtes wurden bestellt: Ministerialsekretär Freiherr von Sochor, der zugleich als Leiter des Bureaus fungiert, die Bauräte Kuhn und Edler von Schneller, Ministerialvizesekretär Dr. Klimesch endlich Ministerialkonzipist Dr. Freiherr v. Löwental. Die Arbeiten des Preisgerichtes dürften in Anbetracht der großen Anzahl der eingelangten Projekte und des Umfanges vieler derselben einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Die Bureaus des Preisgerichtes befinden sich im Hause des Wiener kaufmännischen Vereines I. Johannesgasse 4. Im dortigen Sitzungssaale wird Montag den 18. l. M. die feierliche Eröffnungssitzung im Beisein des Handelsministers stattfinden. Die Verlautbarung der Preiszuerkennung wird seinerzeit in der „Wiener Zeitung" erfolgen.

Verlosungen.

(1854er k. k. Staats-Lotterie-Anlehen.) Nummern-Verlosung am 1. April 1904 in Wien. Verlost wurden sämmtliche mit nachfolgenden (am 2. Jänner 1904 gezogenen) Serien bezeichnete Lose:

2 205 249 282 387 411 448 449 553 555 557
634 674 681 699 70· 735 760 799 849 859
921 949 106· 1067 1156 1243 1263 1353 1354
1384 1472 1508 1567 162· 1628 1637 1638
1706 1788 1800 1817 1823 1853 1887 1926
1978 1983 1987 2009 2016 2032 2147 2150
2204 2224 2289 2338 2342 2382 2405 2410
2425 2447 2499 2551 2556 2784 2825 2926
2934 3106 3223 3237 3298 3350 3367 3401
3415 3494 3611 3618 3707 3856 3910 3917

von denselben entfallen größere Gewinne auf Serie 735 Nr. 33 100.000 fl, S. 674 Nr. 6 10.000 fl. Alle übrigen Lose obiger Serien gewinnen je 300 fl. Konv.-Münze.

Aus den Vereinen

⁂ In Schwaz hat sich ein Obstbauverein gebildet, dessen Statuten von der k. k. Statthalterei zur Kenntnis genommen worden sind.

⁂ In Flaurling (polit. Bezirk Innsbruck) hat sich ein Obstbauverein gebildet, dessen Statuten von der k. k. Statthalterei zur Kenntnis genommen worden sind.

⁂ In Inner-Radschings (polit. Bezirk Brixen) hat sich eine Tiroler Viehzuchtgenossenschaft gebildet, deren Statuten von der k. k. Statthalterei zur Kenntnis genommen worden sind.

haben ja für Dich gebetet und da bist Du wieder gesund," sprach sie mit tiefer Stimme und ernstem Ausdruck.

„Und ich habe auch den lieben Gott gebittet," sagte das kleine Schwesterchen eifrig und sucht mit den großen, dunklen Augen das Christusbild über dem Bett, und um es der Mama gleich anschaulich zu machen, schlägt sie die Hände zusammen und spricht in kindlichstem Vertrauen:

„Bitte, bitte, lieber Gott, mach die liebe Mama wieder gesund!" Ediths Augen glänzen in feuchtem Schimmer und sie sucht die Kinder eines nach dem andern zu küssen. Friedel kann am wenigsten sagen, aber die treuen, blauen Augen sprechen so beredt von innigster Liebe und schauen so beglückt, als Edith zärtlich das dicke Gesichtchen streichelt.

Noch ist ihr die Erinnerung an das jüngste Erlebnis nicht zurückgekehrt, ihre Kinder sind der erste und einzige Gedanke; da kommt auch Sandour: er lächelt in seiner ihm eigenen Art, er beugt sich über sie und will sie umschlingen, aber unwillkürlich wendet sie den Kopf zur Seite und ein stechender Schmerz, das Bewußtsein ihrer trostlosen Lage, zieht durch ihr Herz..

„Habe ich Dich nicht gut gepflegt?" spricht er. „Was hätte ich denn anfangen sollen, wenn Du gestorben wärest?"

Ja, das wußte sie, daß er sie nur deshalb gepflegt, weil er in seiner Zerfahrenheit jemand haben mußte, auf den er sich in jedem Falle stützen konnte. Er hatte sie ja stets nur als Mittel zum Zwecke gebraucht, was sollte sie darum sagen? Sie schwieg.

Aber er sprach weiter: „Ich möchte wissen, was eigentlich der Grund zu Deiner Krankheit war? Du hast Dich wohl geärgert, daß Du nicht mehr bekommen? — War das wirklich alles?"

Ihre Hände zitterten und ihr Herz klopfte hörbar. Ein flüchtiges Rot fliegt über das blasse Gesicht.

„Laß mich," sagt sie abwehrend, indem sie sich zur Seite wendet, „sprich mir davon nicht!"

„Nun ja, das hat der gnädigen Frau nicht gepaßt," spricht er, sich von ihr wegwendend. „Du darfst Dich nicht ängstigen, es ist bereits alles weg."

Das war die Ermunterung zur fernen Genesung! War

sie denn wirklich schuld, daß dieser Mann so herzlos, so roh sein konnte? Sie krampfte die Hände ineinander, im bittersten Seelenschmerz. Was hatte sie ferner zu erwarten, wenn er erst nicht einmal Rücksicht auf ihre Schwäche nahm! Warum war sie nicht gestorben? — Wieder befand sie sich mitten drin in der Qual und Pein ihres verfehlten Lebens.

Verfehlt? Nein! Edith war eine Mutter, zärtlich, sorgsam und verständig. Sie war ein Weib, das, ihrer Pflicht getreu, in den schwierigsten Lebenslagen mehr als je eine Frau ihrem Gatten helfend und ratend zur Seite gestanden. Sie war eine Hausfrau, die selbst in solch zerrütteten Verhältnissen dem Hause und der Familie jederzeit den Anstand zu erhalten und durch ihre Geistesgaben wieder mehr als je eine Frau demselben Reiz zu verleihen wußte! Was wäre aus Edith geworden, wenn sie sich hätte hinaufranken können an einem starken, treuen, wahren und liebevollen Herzen?

Wie zum Tode gehetzt, ermattet und trostlos floh Ediths Seele dann zu den Pforten der ewigen Barmherzigkeit und in angstvoller Verzweiflung flehte sie um Errettung aus dieser unsäglichen Pein; sie vermochte kaum mehr zu denken und selbst der Anblick der Kinder bereitete ihr Schmerz und Qual; wer würde sich ihrer erbarmen, wenn sie einst nicht mehr imstande sein würde, dies Dasein zu ertragen?

Mit geschlossenen Augen lag Edith, und ihr ganzes Leben flog an ihrer Seele vorüber. Dies Leben in seiner Kindheit und Jugend, so einfach und friedvoll, dessen liebster Schauplatz der Friedhof gewesen, das aber doch den verklärenden Hauch der Mutterliebe entbehren und der beglückenden Herzensliebe entsagen mußte, um nun in der drückendsten Lieblosigkeit — einer Ehe ohne Liebe — dahinzusterben!

Geräuschlos hatten sich die Kinder, in dem Glauben, die Mama schlafe wieder, in das Nebenzimmer verzogen. Unter den halbgeschlossenen Augen aber bemerkte Edith, wie Elli am Papa, der auf einem Stuhl am Ofen saß, hinaufkletterte und wie sie ihm zärtlich das Gesicht streichelte und zu ihm sagte:

„Siehst Du, lieber Papa, der liebe Gott wird ja helfen, aber du mußt auch nicht mehr auf die liebe Mama schimpfen, nicht wahr, lieber Papa, Du tust es nicht mehr?" Und dabei sah sie ihn so bittend und ernst mit den strahlenden Augen an und